

Zeitschrift für das gesamte
REDITWESEN

76. Jahrgang · 1. Juli 2023

13-2023

**Digitaler
Sonderdruck**

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

REGULATORIK UND BANKENAUF SICHT

**Liquiditätskostenbarwert nach IDW RS BFA 3 –
Ansatz verschiedener Zinskurven und des Eigenkapitals**
Svend Reuse / Gennadij Seel / Tim-Oliver Engelke / Ron Schwach

REGULATION

Svend Reuse / Gennadij Seel / Tim-Oliver Engelke / Ron Schwach

Liquiditätskostenbarwert nach IDW RS BFA 3 – Ansatz verschiedener Zinskurven und des Eigenkapitals

Die verlustfreie Bewertung des Bankbuches nach IDW BFA 3¹⁾ hat ihren Ursprung im Jahr 2011. Hiernach ist der Barwert des gesamten Zinsgeschäftes einer Bank zu ermitteln und nach Abzug von verbarwerteten Kosten und Erlösen dem Buchwert des Zinsgeschäftes gegenüberzustellen.²⁾ Solange der Barwert größer ist als der Buchwert, liegt eine stille Reserve vor, ist der Barwert kleiner, so muss eine Rückstellung gebildet werden. Seit 2011 kannten die Zinsen in der Regel nur eine Richtung: nach unten. Dementsprechend hoch waren die Barwerte und die stillen Reserven. Die Notwendigkeit, sich mit der Parametrisierung der Berechnung nach

IDW RS BFA 3 zu befassen, war folglich gering. Mit dem größten Zinsanstieg seit den 70er Jahren – über alle Laufzeitbänder sind es seit Ende 2021 circa 300 Basispunkte – hat dies bereits im Laufe des Jahres 2022 ein jähes Ende gefunden. Die sinkenden stillen Reserven führen dazu, dass Institute ihre Parameter feinstjustieren müssen.³⁾ Dieser Artikel fokussiert den Liquiditätskostenbarwert (auch „Lückenschluss“ genannt) im IDW RS BFA 3⁴⁾ und analysiert folgende Spezialfragen:

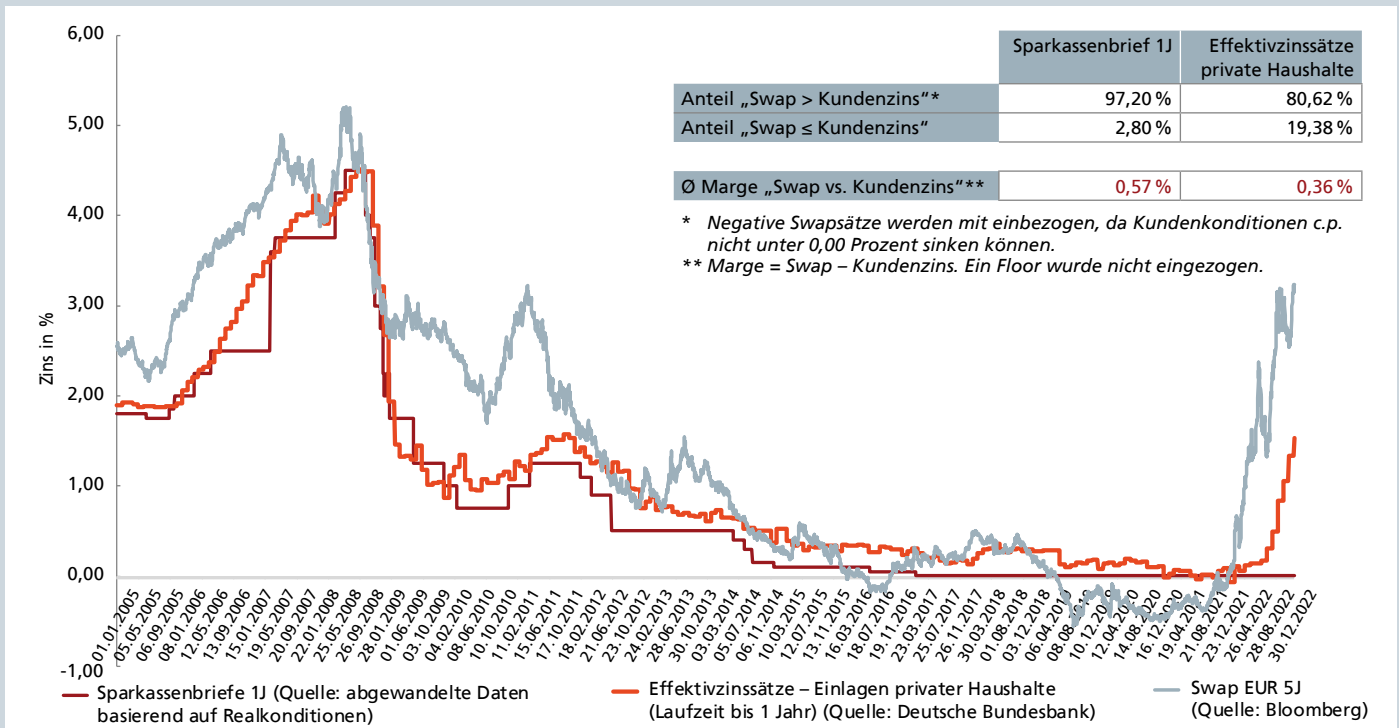
1. Wie kann eine sachgerechte Zinskurve zur Ermittlung des Liquiditätskostenbarwertes abgeleitet werden?

2. Unter welchen Umständen kann die Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals angesetzt werden?

Liquiditätskosten und Lückenschluss im IDW BFA 3

Gemäß IDW sind vom ermittelten Barwert des Zinsbuches die „[...] nach den Verhältnissen am Abschlussstichtag ermittelte[n] künftige[n] Refinanzierungskosten [...]“⁵⁾ abzuziehen. Diese entstehen durch die Liquiditätsfristeninkongruenzen, welche zum Abschlussstichtag fiktiv zu schließen sind.⁶⁾ Es entsteht ein zusätzlicher belas-

Abbildung 1: Vergleich Swap-Kurve versus Refinanzierungskonditionen 1.1.2005 bis 31.12.2022



Quellen: Kreissparkasse Düsseldorf, Deutsche Bundesbank, Bloomberg



tender Effekt in der Drohverlusberechnung.

Die bei der Schließung von Fristeninkongruenzen entstehenden Kosten und Erträge können aus dem Spread zwischen der risikolosen Kurve und der institutsindividuellen Refinanzierungskurve abgeleitet werden. Dabei ist die Wahl einer gedeckten oder auch ungedeckten Refinanzierungskurve nicht weiter präzisiert und folglich institutsindividuell wählbar. So heißt es wörtlich: „Auf der Passivseite ist zudem der individuelle Refinanzierungsaufschlag des jeweiligen Kreditinstituts („own credit spread“) bei der Ermittlung der voraussichtlich noch anfallenden Aufwendungen zu berücksichtigen. Dabei ist im Einklang mit der internen Steuerung die Refinanzierungsstruktur des jeweiligen Kreditinstituts zu beachten.“⁷⁾

In der Praxis gibt es speziell bei der Wahl der Kurve und des own credit spread Interpretationsspielraum. In der Vergangenheit wurde vom Großteil der Sparkassen und Genossenschaftsbanken auf eine kapitalmarktorientierte Kurve in Form der ungedeckten oder gedeckten Kurve (zum Beispiel Pfandbriefkurve) als Refinanzierungskurve abgestellt. Die Verwendung der kapitalmarktorientierten Pfandbriefkurven lässt jedoch die Tatsache unberücksichtigt, dass sich der Großteil der klassischen LSI-Banken (Less Significant Institutions) primär über den Kunden und nicht über den Kapitalmarkt refinanziert. Für die Ermittlung des own credit spreads ist daher entscheidend, über welche Produkte und Refinanzierungskonditionen sich die Bank tatsächlich in der Historie refinanziert hat.⁸⁾

Eine Möglichkeit besteht in der Praxis daher darin, zur Refinanzierung auf die 6M-Swap-Kurve abzustellen, wenn diese nicht bereits als risikolose Kurve – oftmals Overnight Index Swap (OIS) Kurve – in der Zinsbuchsteuerung verwendet wird und einen own credit spread im Vergleich zur risikolosen Kurve inkludiert. Die Idee ist hier, sich über Kundengeschäft mit einer Nullmarge und nicht über den Kapitalmarkt zu finanzieren. Dies sollte eine klassische Volksbank oder Sparkasse aus Sicht der Autoren bei attraktiven Kondi-

tionen durchaus zeitnah erreichen können.

Grundlegende Voraussetzung für die Verwendung der Swap-Kurve oder einer alternativen Kurve ist, dass sich das jeweilige Institut in der Historie „im Durchschnitt“ günstiger refinanziert hat als zu dieser Kurve.⁹⁾ Dies ist für die 5J-Swap-Kurve anhand Abbildung 1 nachzuvollziehen:¹⁰⁾ Die Wahl des 5-Jahres-Laufzeitbandes beim Swap-Satz ist in der Annahme begründet, dass das Institut im Falle von Liquiditätsabflüssen eine Refinanzierung zu der durchschnittlichen Laufzeit anstrebt, welche im Einklang zu der Zinsduration der abgeflossenen Mittel steht. Basierend auf einer gleitenden 10-Jahresstruktur führt dies zu einer Duration von circa 5 Jahren. Es lässt sich aufgrund des Verlaufs der Swapkurve über den dargestellten Kurven die Erkenntnis ableiten, dass die Refinanzierung über die Swap-Kurve „im Durchschnitt“ nicht schlechter als zu den jeweils dargestellten Konditionen der Sparkassenbriefe sowie der Effektivzinssätze privater Haushalte erfolgte. Speziell in den Jahren 2009 bis 2012 stellt die theoretische Refinanzierung über die Swap-Kurve einen angemessen konservativen Ansatz dar.

Einsatz von Eigenkapital zur Refinanzierung

Im IDW RS BFA 3 wird ausdrücklich betont, dass „bei der fiktiven Schließung von Aktivüberhängen auch die Finanzierungswirkung von Eigenkapital unter Zugrundelegung der für die interne Steuerung verwendeten Zinssätze Berücksichtigung finden, soweit diese nachvollziehbar dokumentiert werden (zum Beispiel auf der Basis von Ausschüttungen).“¹¹⁾ In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach einer adäquaten ökonomischen Verzinsung des Eigenkapitals. Dies fordert auch der IDW und macht es zur Voraussetzung bei der Verwendung des Eigenkapitals zur Schließung des Aktivüberhangs.

Scharpf/Schaber äußerten sich schon 2011 umfangreich zur Verwendbarkeit des Eigenkapitals in der Refinanzierung.¹²⁾ Die

Prof. Dr. Svend Reuse



Mitglied des Vorstands, Kreissparkasse Düsseldorf, Honorarprofessor, FOM Hochschule für Oekonomie und Management, Fachbeirat im isf – Institute for Strategic Finance

Dr. Gennadij Seel



Senior Manager Business Consulting, msg for banking ag, Research Fellow isf – Institute for Strategic Finance, Dozent, FOM Hochschule für Oekonomie und Management

Tim-Oliver Engelke



Leiter Risikomanagement und stellvertretender Leiter der Risikocontrollingfunktion, Kreissparkasse Düsseldorf

Ron Schwach



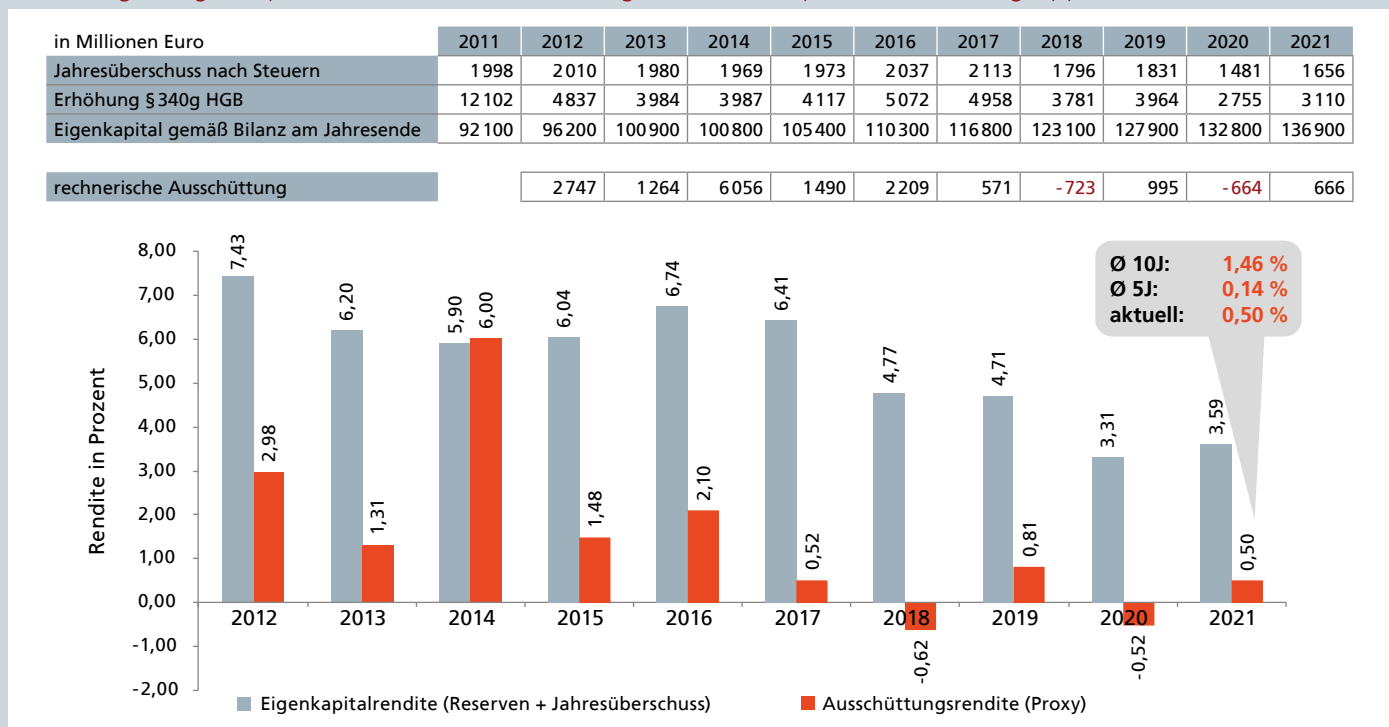
Senior Consultant Business Consulting, msg for banking ag

Laut den Autoren hat die verlustfreie Bewertung des Bankbuches ihren Ursprung im Jahr 2011. In den Folgejahren kannte die Zinsentwicklung jedoch nur eine Richtung: nach unten. Das ist bekanntermaßen nach der schnellen und intensiven Zinswende vorbei. Aufgrund der nun sinkenden stillen Reserven müssten die Institute ihre Parameter feinjustieren. Die Autoren gehen daher vor allem zwei Fragen nach: Wie kann eine sachgerechte Zinskurve zur Ermittlung des Liquiditätskostenbarwerts abgeleitet werden und unter welchen Umständen kann die Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals angesetzt werden? Nach der Durchführung einer ausführlichen Beispielrechnung kommen sie zu aus ihrer Sicht klaren Ergebnissen: Für den Lückenschluss ist die Kurve „Swap 6M“ heranzuziehen und der Ansatz des Eigenkapitals in Höhe der Buchwertdifferenz ist bei Sparkassen und Volksbanken unbedingt als Refinanzierungsquelle anzusetzen. (Red.)

Argumentationen sollen hier nicht wiedergegeben werden, festgehalten wird jedoch, dass nur die Buchwertdifferenz des Zinsbuches als Refinanzierung durch Eigenkapital angesetzt werden darf.¹³⁾

Aktuell äußern sich Scharpf/Schaber kritisch zur Verwendung des Eigenkapitals als Refinanzierungsquelle – obwohl der IDW den Ansatz explizit ermöglicht: „Die Alternativregelung des IDW RS BFA 3 n. F. Tz. 39, wonach die Finanzierungswirkung von Eigenkapital unter Zugrundelegung des für die interne Steuerung verwendeten Zinssatzes Berücksichtigung finden

Abbildung 2: Eigenkapitalrendite und Ausschüttungsrendite der Sparkassen-Finanzgruppe



Quelle: DSGV

kann, ist bilanztheoretisch nicht zu begründen.“¹⁴⁾ Diese Argumentation teilen die Autoren nicht. In Höhe der Buchwertdifferenz wird die Bank nie in eine Refinanzierung gehen müssen. Die Argumentation kann zudem dadurch widerlegt werden, dass eine „neue“ Bank bei Gründung Eigenkapital einlegt, was sehr wohl eine Liquiditätswirkung entfaltet. Die Frage, ob das Eigenkapital als schwebendes Geschäft in den Zinsbuchwert integriert werden soll, ist von der Refinanzierungswirkung strikt zu trennen.

Auch die Aussage, dass das Eigenkapital nur einmal als Risikopuffer zur Verfügung steht, ist so isoliert betrachtet nicht korrekt. Dies sei am Beispiel einer Bank erläutert, die nur aus Eigenkapital und einem Wertpapier in einem Szenario steigender Zinsen besteht. Wird das Wertpapier abgeschrieben, sinkt Barwert und damit auch der Wert des Eigenkapitals. Die Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals bleibt hingegen vollständig erhalten. Die Frage der Solvenz einer Bank ist von der Frage der Liquidität genauso zu trennen wie im obigen Fall. Die Frage nach der Cashflow-Bildung stellt sich nicht, da

in Höhe der Buchwertdifferenz des Zinsbuches keine Refinanzierung aufgenommen werden muss. Dies kann als Basis-effekt verstanden werden.¹⁵⁾

Nach der Kapitalmarkttheorie und herrschender Lehre wird die Eigenkapitalrendite auf Basis des Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt. So haben Reuse/ Frère in einer umfangreichen Analyse für Sparkassen und Volksbanken auf Basis des CAPM-Ansatzes eine Eigenkapitalverzinsung von 6,00 Prozent bis 8,00 Prozent abgeleitet.¹⁶⁾ Diese sind jedoch nicht Cash-flow-wirksam, sondern beinhalten zum Großteil die wertorientierte Performanceerwartung einer Bank.

Folglich sind die (historischen) Ausschüttungsrenditen die beste Möglichkeit zur Approximation eines Zinssatzes für die Eigenkapitalverzinsung. Abbildung 2 stellt die Ausschüttungsrenditen für den historischen Zeitraum von 2012 bis 2021 der Sparkassen-Finanzgruppe dar.¹⁷⁾

Für die Ermittlung dieser Quoten wurde wie folgt vorgegangen. Aus den DSGV-Finanzberichten (2012 bis 2021) wurden

die Daten für den Jahresüberschuss nach Steuern, Erhöhungen der § 340g HGB-Reserve sowie das Eigenkapital gemäß der Bilanz am Ende des jeweiligen Jahres gesammelt. Aus diesen Größen wurde die rechnerische Ausschüttungsquote abgeleitet.¹⁸⁾ Aus der nun vorhandenen Ausschüttungsquote wurde die Eigenkapitalrendite (Erhöhung Reserven und Jahresüberschuss) für die jeweiligen Jahre festgesetzt. Anschließend erfolgte die Berechnung der Ausschüttungsquote. Basierend auf diesen Daten und dieser Vorgehensweise liegt die durchschnittliche (10-Jahre-Historie) Eigenkapitalverzinsung bei 1,46 Prozent. Der durchschnittliche Wert aus den vergangenen fünf Jahren liegt bei 0,14 Prozent sowie der aktuelle Wert (2021) bei 0,50 Prozent. Der Ansatz einer Verzinsung des Eigenkapitals für alle Sparkassen zwischen 0,00 Prozent und 0,50 Prozent ist somit aus Sicht der Autoren sachgerecht und empirisch nachweisbar, es sei denn, hausspezifische Historien ergeben andere Werte.

Im Folgenden gilt es, eine Beispielbank zu modellieren, um die Auswirkungen der Wahl der Zinskurve und des Ansatzes von



Abbildung 3: Zinskurven per 31.12.2022

Zinskurven (in Prozent)	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre
OIS Swap	3,115	3,152	3,044	2,978	2,951	2,932	2,913	2,909	2,919	2,937
Swap 6 Monate	3,689	3,395	3,311	3,258	3,239	3,218	3,202	3,197	3,198	3,203
Pfandbrief	3,220	3,330	3,280	3,260	3,260	3,260	3,270	3,280	3,280	3,280
Eigene Refinanzierungsstruktur	3,515	3,582	3,504	3,468	3,471	3,482	3,493	3,519	3,559	3,607

Zerobondabzinsfaktoren (ZAF)	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre
OIS Swap	0,9698	0,9398	0,9140	0,8894	0,8650	0,8412	0,8184	0,7955	0,7723	0,7489
Swap 6 Monate	0,9644	0,9355	0,9071	0,8799	0,8530	0,8274	0,8025	0,7780	0,7538	0,7301
Pfandbrief	0,9688	0,9366	0,9077	0,8796	0,8519	0,8250	0,7984	0,7724	0,7480	0,7242
Eigene Refinanzierungsstruktur	0,9660	0,9320	0,9019	0,8726	0,8433	0,8145	0,7864	0,7581	0,7295	0,7006

Forward ZAF: in x Jahren für 1 Jahr	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre
OIS Swap	0,9698	0,9691	0,9726	0,9731	0,9725	0,9725	0,9729	0,9720	0,9709	0,9697
Swap 6 Monate	0,9644	0,9700	0,9696	0,9700	0,9695	0,9699	0,9700	0,9694	0,9690	0,9685
Pfandbrief	0,9688	0,9667	0,9692	0,9690	0,9685	0,9684	0,9677	0,9675	0,9683	0,9682
Eigene Refinanzierungsstruktur	0,9660	0,9648	0,9677	0,9676	0,9664	0,9658	0,9656	0,9640	0,9623	0,9604

Quellen: Bloomberg – OIS und Swap 6M (2023); Deutsche Bundesbank – Pfandbriefe (2023.02)

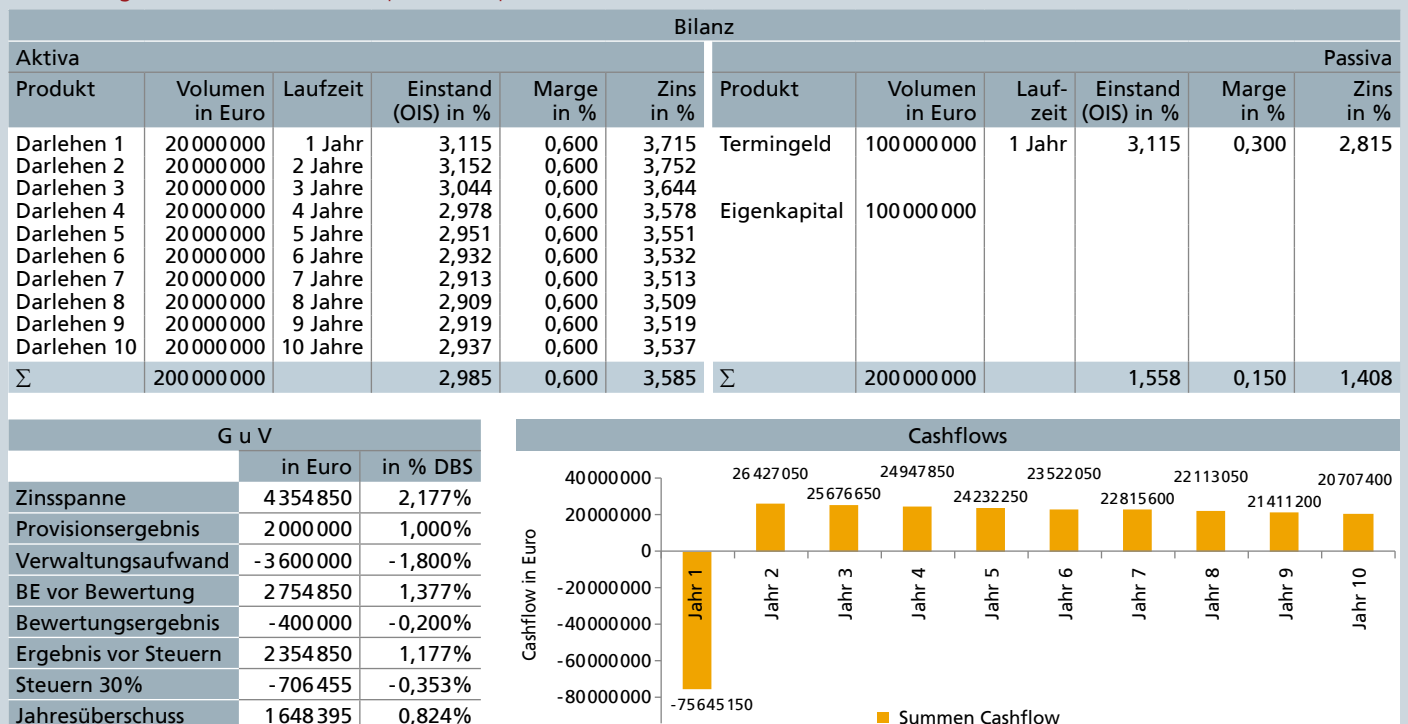
Eigenkapital im Lückenschluss darstellen zu können.¹⁹⁾ Die Zinskurven, die Zerobondabzinsfaktoren (ZAF) und die Forward-ZAF (werden später benötigt) per 31. Dezember 2022 zeigt Abbildung 3.²⁰⁾

Die eigene Refinanzierungsstruktur besteht aus steigenden fiktiven, aber realistischen Refinanzierungsspreads auf die

OIS-Kurve von 0,40 Prozent (1 J) bis 0,67 Prozent (10 J). Basis für die Kalkulation ist immer die aktuelle OIS-Kurve. Fiktiv möge diese Bank eine Bilanzsumme von 200 Millionen Euro aufweisen, wobei 50 Prozent der Bank aus Eigenkapital besteht. Die anderen 50 Prozent werden über ein Termingeld refinanziert, welches eine Marge von 0,30 Prozent aufweist.

Zudem investiert die Beispielbank in zehn Kredite von einem bis zehn Jahre Laufzeit, immer mit einer Marge von 0,60 Prozent. Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Cashflows dieser Beispielbank verdeutlicht Abbildung 4. Wird das Zinsbuch mit der aktuellen OIS-Kurve verbarwertet, so ergibt sich ein Wert von 106 186 653 Euro.

Abbildung 4: Eckdaten der Beispielbank per 31.12.2022



Quellen: S. Reuse / G. Seel / T. Engelke / R. Schwach

Abbildung 5: Lückenschluss per 31.12.2022 ohne und mit Ansatz Eigenkapital (in Euro)

Lückenschluss ohne Ansatz des Eigenkapitals	Summen Cashflow	Modifizierter Cashflow	Konto risikolos (OIS)	Konto (Swap 6M)	Konto (Pfandbrief)	Konto (eigene Refi)
	heute		-100 000 000	-100 000 000	-100 000 000	-100 000 000
	Jahr 1	-75 645 150	-75 645 150	-178 760 400	-179 334 150	-178 865 150
	Jahr 2	26 427 050	26 427 050	-158 035 668	-158 451 950	-158 597 837
	Jahr 3	25 676 650	25 676 650	-136 813 048	-137 742 855	-137 956 745
	Jahr 4	24 947 850	24 947 850	-115 652 827	-117 049 772	-117 418 046
	Jahr 5	24 232 250	24 232 250	-94 690 868	-96 502 999	-97 003 507
	Jahr 6	23 522 050	23 522 050	-73 848 740	-75 975 353	-76 643 771
	Jahr 7	22 815 600	22 815 600	-53 088 901	-55 508 272	-56 385 785
	Jahr 8	22 113 050	22 113 050	-32 505 595	-35 147 903	-36 167 182
Jahr 9	21 411 200	21 411 200	-12 069 359	-14 862 588	-15 939 223	
Jahr 10	20 707 400	20 707 400	8 261 004	5 361 460	4 245 370	
Barwert des Kontostandes in J 10 risikolos			6 186 653	4 015 189	3 179 351	973 650
Barwert Lückenschluss ohne Eigenkapital				-2 171 464	-3 007 302	-5 213 003
Lückenschluss mit Ansatz des Eigenkapitals	Summen Cashflow	Modifizierter Cashflow	Konto risikolos (OIS)	Konto (Swap 6M)	Konto (Pfandbrief)	Konto (eigene Refi)
	heute		0	0	0	0
	Jahr 1	-75 645 150	-75 645 150	-75 645 150	-75 645 150	-75 645 150
	Jahr 2	26 427 050	26 427 050	-51 631 122	-51 556 980	-51 823 159
	Jahr 3	25 676 650	25 676 650	-27 409 628	-27 496 669	-27 791 919
	Jahr 4	24 947 850	24 947 850	-3 220 605	-3 398 169	-3 732 310
	Jahr 5	24 232 250	24 232 250	20 920 577	20 727 084	20 378 589
	Jahr 6	23 522 050	23 522 050	45 034 717	44 835 748	44 477 390
	Jahr 7	22 815 600	22 815 600	69 103 968	68 899 461	68 531 127
	Jahr 8	22 113 050	22 113 050	93 208 233	92 997 833	92 618 885
Jahr 9	21 411 200	21 411 200	117 415 095	117 198 384	116 808 070	
Jahr 10	20 707 400	20 707 400	141 790 452	141 566 972	141 164 465	
Barwert des Kontostandes in J 10 risikolos			106 186 653	106 019 289	105 717 852	105 442 747
Barwert Lückenschluss mit Eigenkapital				-167 364	-468 801	-743 906
Effekt Eigenkapital				2 004 100	2 538 501	4 469 098

Quelle: S. Reuse / G. Seel / T. Engelke / R. Schwach

Werden nun die Cashflows des Zinsbuches mit unterschiedlichen Refinanzierungskurven fiktiv glattgestellt, so ergibt sich der obere Teil von Abbildung 5.

Hierbei wird wie folgt vorgegangen: Die Buchwertdifferenz des Zinsbuches – hier 100 000 000 Euro – wird sofort als Refinanzierung in das Konto eingestellt. Dieses wird, wenn es im Soll ist, immer mit der entsprechenden risikobehafteten Forwardkurve in x Jahren für ein Jahr refinanziert. Liegt ein positiver Saldo vor, wird mit dem risikolosen Forwardzins in x Jahren für ein Jahr wieder angelegt. Im Folgejahr kommt dann der nächste Cashflow hinzu. Für das Jahr 1 lässt sich dies für das Konto „Swap 6M“ wie folgt modellieren:

$$\text{Konto}_{t1} = -100\,000\,000 \text{ €} \times \frac{1}{0,9644} + (-75\,645\,150 \text{ €}) = -179\,334\,150 \text{ €}$$

Das Konto im zehnten Laufzeitjahr wird dann in allen vier Fällen mit dem ZAF (OIS) des Jahres 10 auf heute verbarwertet. Es ist zu erkennen, dass die gewählten realistischen Kurven einen Einfluss auf den Barwert des Lückenschlusses haben. Die Spannweite liegt bei minus 2,2 Millionen Euro bis minus 5,2 Millionen Euro.

Wird dieser Gedanke um die Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals erweitert – hier vereinfacht mit 0,00 Prozent Verzinsung angenommen – ergibt sich der geänderte Refinanzierungsplan im unteren Teil von Abbildung 5. Es ist zu erkennen, dass die Refinanzierungslücken

deutlich sinken. Aus minus 2,2 Millionen Euro werden knapp minus 0,2 Millionen Euro im Fall des Swap 6M, im Fall der ungedeckten Refinanzierung (methodisch aus Sicht der Autoren falsch) werden aus minus 5,2 Millionen Euro nunmehr minus 0,7 Millionen Euro. Die Effekte über alle Zinskurven zeigt Abbildung 6. Hierbei sind die drei Positionen Provisionen, Verwaltungsaufwand und Risikoprämie vereinfacht modelliert worden. Es gilt immer eine Duration (= Multiplikator) von 5 (= gleitend 10 J), welche bei den Risikoprämien zu 100 Prozent angesetzt wird. Bei den Provisionen und dem Verwaltungsaufwand ist zu prüfen, was hiervon auf das Altgeschäft und damit die Bewirtschaftung des Zinsbuches entfällt. Bei den Kosten sind es 30 Prozent, bei den Pro-



visionen sind es 40 Prozent.²¹⁾ Am Beispiel der Verwaltungskosten gilt exemplarisch folglich:

$$\text{Barwert der Verwaltungskosten} = 30\% \times 5 \times -3\,600\,000 \text{ €} = -5\,400\,000 \text{ €}$$

Die daraus resultierenden Ergebnisse lassen sich wie folgt würdigen: Der Ansatz des Eigenkapitals führt zu deutlichen Entlastungen, die es aus Sicht der Autoren zu heben gilt – schließlich ist eine „ehrliche“ und damit sachgerechte Darstellung des Zinsbuches erforderlich, um eine adäquate Rückstellungsberechnung durchzuführen. Die aus Autorensicht richtige Kombination – Swap 6M und Ansatz des Eigenkapitals – führt im oben genannten Fall zu 2,62 Millionen Euro stiller Reserve. Die vorsichtige Sichtweise (kein Ansatz Eigenkapital, Refinanzierung zu OIS + Spread) würde eine stille Last von minus 2,43 Millionen Euro produzieren. Es zeigt sich folglich, dass die Wahl der Parameter durchaus entscheidend für die Frage der Bilanzierung ist.

Ausblick auf die Zukunft

Die Beantwortung der beiden zu Beginn aufgeführten Fragen führt aus Sicht der Autoren zu klaren Ergebnissen:

1. Für den Lückenschluss ist die Kurve Swap 6M heranzuziehen. Diese würde die

Bank im Zweifelsfall an Kunden zahlen, um Liquiditätsgpässe zu vermeiden. Eine Refinanzierung mit der ungedeckten Kurve wäre folglich für ein kundenorientiertes Primärinstitut nicht sachgerecht. Das Argument, dass eine Zeitkritikalität vorliegt und deshalb die ungedeckte Kurve verwendet werden muss, kann entkräftet werden – schon heute ist bekannt, welche Refinanzierungsbedarfe ceteris paribus in der Zukunft vorliegen.

2. Der Ansatz des Eigenkapitals in Höhe der Buchwertdifferenz ist bei Sparkassen und Volksbanken unbedingt als Refinanzierungsquelle anzusetzen, da in dieser Höhe nie eine „echte“ Refinanzierung am Markt vorgenommen werden muss. Zudem ist der Zinssatz deutlich geringer als bei dem Ansatz von Fremdkapital. Es ist aus Sicht der Autoren ein Zins von 0,00 Prozent bis 0,50 Prozent anzusetzen, da die Ausschüttungsrenditen am Beispiel der Sparkassen in der Historie solche Werte empirisch untermauern. Des Weiteren existieren in der Regel bei regionalen Banken keine vertraglich fixierten Ausschüttungserwartungen, was sogar einen Wert von 0,00 Prozent unterstützt.

In Zukunft wird weiterer Forschungsbedarf im Hinblick auf die Parametrisierung des IDW RS BFA 3 erforderlich sein. Neben den aufgeführten Ergebnissen ist die Negierung des Neugeschäftes bei der Mo-

dellierung des Barwertes aus Sicht der Autoren der größte Kritikpunkt. Letztlich ist der Barwert in $t_1 - t_{10}$ entscheidend und nicht der aktuelle Barwert des Zinsbuches.

Fußnoten

- 1) Zur aktuellen Fassung vgl. IDW (2017): IDW RS BFA 3 – IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs), Stand: 16.10.2017; IDW (2022): IDW RS BFA 3 – Ausgewählte handelsrechtliche Bilanzierungsfragen zum Abschlussstichtag 31.12.2022 bei Instituten – Fachlicher Hinweis des IDW Bankenfachausschusses (BFA), 29.11.2022.
- 2) Umfangreiche Diskussionen finden sich u.a. in Vietze, M./Bär, M./Briesemeister, H./Löw, E./Schaber, M./Weigel, W./Wolfgang, W. (2018): Weitere Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs), in: Die Wirtschaftsprüfung, Heft 12/2018, S. 763–770; DGRV (2021, Hrsg.): Praxishandbuch Derivate und strukturierte Produkte, Loseblattwerk Stand: 10. Ergänzungslieferung, Wiesbaden 2021, Kapitel D.II.5.2, S. 51–82; Scharpf, P./Schaber, M. (2022): Handbuch Bankbilanz, 9. Auflage, IDW Verlag Düsseldorf, S. 154–202.
- 3) Vgl. umfassend Engelke, T.-O. (2023): Verlustfreie Bewertung des Bankbuchs: Herausforderungen im Controlling, 21.2.2023, erhältlich auf: <https://www.fch-gruppe.de/Beitrag/22035/verlustfreie-bewertung-des-bankbuchs-herausforderungen-im-controlling>, Abfrage vom 15.3.2023.
- 4) Vgl. hierzu bereits umfassend Engelke, T.-O./Schwach, R. (2023): Möglichkeit der Verwendung alternativer Kurven bei der Ermittlung der Refinanzierungskosten gemäß IDW RS BFA 3, erscheint in: msg for banking NEWS 02/2023.
- 5) IDW (2017), a.a.O. (Fn. 1), Tz. 13. Fußnote 14 des IDW RS BFA 3 ergänzt dies: „Beziehungsweise Wiederanlageerträge bei Passivüberhängen, soweit das Bankbuch nicht fristen- oder betragsmäßig geschlossen wurde.“
- 6) Vgl. IDW (2017), a.a.O. (Fn. 1), Tz. 37.
- 7) IDW (2017), a.a.O. (Fn. 1), Tz. 38.
- 8) Vgl. Scharpf, P./Schaber, M. (2022), a.a.O. (Fn. 2), S. 181.
- 9) Vgl. DGRV (2021), a.a.O. (Fn. 2), S. 59.
- 10) Quelle: Bloomberg (2023); Deutsche Bundesbank (2023.05): Effektivzinssätze Banken DE/Neugeschäft/ Einlagen privater Haushalte, vereinbarte Laufzeit bis 1 Jahr, BBK01.SUD102, Sparkassenbriefkonditionen sind realistische, aber fiktive Werte.
- 11) IDW (2017), a.a.O. (Fn. 1), Tz. 39.
- 12) Vgl. Scharpf, P./Schaber, M. (2011): Verlustfreie Bewertung des Bankbuchs bei Kreditinstituten – Einige ausgewählte Aspekte, in: Der Betrieb, Nr. 37, 16.9.2011, S. 2045–2051, S. 2048.
- 13) Vgl. ebenfalls Scharpf, P./Schaber, M. (2022), a.a.O. (Fn. 2), S. 189.
- 14) Scharpf, P./Schaber, M. (2022), a.a.O. (Fn. 2), S. 181.
- 15) Vgl. Scharpf, P./Schaber, M. (2022), a.a.O. (Fn. 2), S. 189.
- 16) Vgl. Reuse, S./Frère, E. (2022): Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien und Eigenkapitalkosten, Stand 3.4.2022, erhältlich auf: <https://www.fch-gruppe.de/Beitrag/20609/systemrisikopuffer-fuer-wohnmobilien-und-eigenkapitalkosten>, Abfrage vom 13.5.2023.
- 17) Vgl. DSGV (2023): Finanzberichte, erhältlich auf: <https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzzgruppe/publikationen/finanzbericht.html>, Abfrage vom 8.5.2023.
- 18) Beispiel 2012 in Mill. Euro: $92\,100 + 2\,010 + 4\,837 - 96\,200 = 2\,747$.
- 19) Vgl. Reuse, S. (2023): Fristentransformation und explodierende Zinsen: Chancen & Risiken – Seminar (FCH) am 16.3.2023 (virtuell), S. 46–63.
- 20) Quelle OIS und Swap 6M: Bloomberg (2023). Quelle Pfandbriefe: Deutsche Bundesbank (2023.02): Aus der Zinsstruktur abgeleitete Renditen für Pfandbriefe mit jährlichen Kuponzahlungen/Restlaufzeit x Jahr(e)/Monatswerte.
- 21) Realistische Größen aus der Praxis.

Abbildung 6: Visualisierung beider Effekte für alle Zinskurven per 31.12.2022 (in Euro)

Position	OIS	Swap 6M	Pfandbrief	OIS + echter Refispread
Barwert Zinsbuch (risikolos)	106 186 653,21	106 186 653,21	106 186 653,21	106 186 653,21
Barwert Provisionen	4 000 000,00	4 000 000,00	4 000 000,00	4 000 000,00
Barwert Verwaltungsaufwand	-5 400 000,00	-5 400 000,00	-5 400 000,00	-5 400 000,00
Risikoprämienbarwert	-2 000 000,00	-2 000 000,00	-2 000 000,00	-2 000 000,00
Barwert Lückenschluss ohne Ansatz EK	0	-2 171 464,31	-3 007 302,02	-5 213 003,37
Barwert Zinsbuch	102 786 653,21	100 615 188,90	99 779 351,18	97 573 649,84
Buchwert Zinsbuch	100 000 000,00	100 000 000,00	100 000 000,00	100 000 000,00
Stille Reserve / Last	2 786 653,21	615 188,90	-220 648,82	-2 426 350,16
entlastender Effekt Eigenkapital	0	2 004 100,13	2 538 500,90	4 469 097,56
Stille Reserve / Last	2 786 653,21	2 619 289,02	2 317 852,08	2 042 747,40

Quelle: S. Reuse / G. Seel / T. Engelke / R. Schwach